

Zurück zu Gott

Das Paradies – perfekte Gemeinschaft

Gott schuf das Universum, die Erde und uns. Dass es einen Schöpfer gibt, lässt sich an der Schöpfung direkt erkennen – wenn man ehrlich ist (Römer 1:20). Deswegen ist es natürlich, dass seine Geschöpfe Gott als ihrem Schöpfer auch gehorchen (Kolosser 1:16). Das Wunderbare ist, dass Gott Liebe (1. Johannes 4:16) und voller Freude ist (Psalm 16:11). Er hat uns als seine Kinder geschaffen, um Liebe und überfließendes Leben mit uns zu teilen (Johannes 10:10).

Der Bruch – vom freien Menschen zum Sklaven der Sünde

Leider lehnten die Menschen Gottes Herrschaft ab und wollten selbst regieren (1. Mose 3:5). Solche Rebellion – Gott nennt sie „Sünde“ (Zielverfehlung) – machte uns zu ihren Sklaven (Römer 6:16). Diese Abhängigkeit wird von Generation zu Generation weitergegeben. Die Herrschaft der Sünde trennte uns Menschen von Gott, seiner Liebe und seinem Leben. Daher waren wir ab sofort dem ewigem Tod und der Verlorenheit ausgeliefert. Aus eigener Kraft ist eine Befreiung unmöglich.

Daher befiehlt Gott uns nicht, sündlos zu leben. Er weiß, dass wir dazu unfähig sind. Als Sünder geboren zu sein, ist nicht das, was Gott uns vorwerfen würde. Schwierig wird es, wenn wir die Sünde lieben und Gottes Ausweg aus der Herrschaft der Sünde ablehnen. An dieser Stelle treffen wir eine eigene, freie Entscheidung, für die wir auch verantwortlich sind (Johannes 3:19-21). Gott fragt „Willst du Sünde lassen, wenn ich dich befreie?“. Sind wir bereit, uns von Gott aus dem Morast der Sünde ziehen zu lassen, oder wählen wir Rebellion?

Jesus bezahlt – wir empfangen Befreiung und Gerechtigkeit

Um frei von einem Leben zu werden, das von Gott getrennt ist, müssten wir eigentlich neu geboren werden. Eine Fortführung unseres bisherigen Lebens, führt unweigerlich zum ewigen Tod (Römer 6:23). Doch wie soll das geschehen? Sterben könnten wir durchaus. Aber eine Auferstehung in ein neues Leben ist uns unmöglich. Aus Liebe sandte Gott deswegen seinen Sohn Jesus als Mensch auf diese Erde. Da er keine sündigen Vorfahren hatte, konnte er sich frei für Gehorsam und Gerechtigkeit entscheiden. Obwohl er schuldlos war, kreuzigten die Menschen ihn. Gott lud an diesem Kreuz jede Sünde auf Jesus. Es fand ein Tausch statt: Jesus war gerecht, aber nahm unsere Schuld und die Folgen auf sich – wir waren schuldig, erhielten jedoch seine Gerechtigkeit (1. Petrus 2:24). Nach drei Tagen weckte Gott Jesus von den Toten auf. Nun sitzt er an Gottes Seite und wird eines Tages die Welt richten (Apostelgeschichte 17:31).

Wie man von der Sünde frei wird...

- a) **Glaube** an Jesus, den Herrn! Dann wirst du gerettet. (Apg 16:31, NeÜ)
- b) Er ist für sie gestorben, damit sie **nicht mehr für sich selbst leben**, sondern für den, der für sie gestorben und auferweckt worden ist. (2. Korinther 5:15, NeÜ)
- c) Wenn wir aber **unsere Sünden bekennen**, so ist er treu und gerecht, dass er unsere Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. (1. Joh 1:9, SCH) – Dies gilt übrigens für unsere vergangenen, gegenwärtigen UND zukünftigen Sünden.
- d) [...] Jeder von euch **lasse sich taufen** auf den Namen Jesu Christi [...]; so werdet ihr die **Gabe des Heiligen Geistes empfangen**. (Apg 2:38, SCH). (siehe unten...)

Taufe - die Geburtsurkunde

Die Taufe bekennt öffentlich die Trennung vom alten Leben und den Eintritt in ein neues Leben unter der Herrschaft Jesu – eine Art Geburtsurkunde. Sie bestätigt unsere Erlösung, die wir durch den Glauben an Jesus empfangen haben und besiegelt die endgültige Trennung von der Herrschaft der Sünde. Sie beweist, dass wir Jesus glauben und gehorchen, denn sie ist der erste Auftrag, den er seinen Nachfolgern gab.

- ✓ Die Taufe ist für jeden, der Jesus nachfolgen will. (Matthäus 28:19)
- ✓ Sie erfolgte immer zeitnah mit der Bekehrung. (Apg 8:36-37 und 22:16)
- ✓ Sie zeigt, dass unser altes Wesen mit Jesus gestorben ist und wir mit ihm zu einem neuen Leben auferweckt worden sind. (Römer 6:3-7)
- ✓ Wir werden ein Teil des Leibes Jesu, der Gemeinde. (1. Korinther 12:13)

Frei werden und frei bleiben

Wenn wir uns vom alten Leben trennen, sollten wir praktisch und radikal werden. Es kann sein, dass wir bestimmte Dinge oder Gewohnheiten aufgeben müssen. In Apostelgeschichte 19:19 trennten sich Menschen z.B. von okkulten Literatur. Wenn Sünde und Dämonen bleiben, werden wir Probleme bekommen, in die Fülle des Heiligen Geistes und seiner Kraft zu kommen. Bereits vor der Taufe sollten wir uns so konkret wie möglich von jeder Verbindung zu Satans Reich trennen. Mitgliedschaft in anderen Religionen, Fluchworte, Okkultes (z.B. Pendeln, Wahrsagerei etc.) müssen wir widerrufen und anderen Menschen vergeben (Matthäus 6:14-15).

Spätestens nach der Taufe ist die Trennung vom Reich der Finsternis besiegelt und wir werden im Gebet jeder Finsternis gebieten, zu gehen. Viele holen diese Schritte erst später mühsam nach, doch gilt: je früher, desto besser.

Erfüllung mit dem Heiligen Geist

Bereits bei unserer Bekehrung wirkte der Heilige Geist in uns. Er zeigte uns, dass wir Jesus brauchen (Johannes 16:8-13). Er schuf bei der Bekehrung in uns einen neuen, freien, inneren Menschen, der jetzt mit Gott Gemeinschaft haben kann (Johannes 3:6). Doch nun geht es darum, dass wir für unseren Weg mit Jesus auch Kraft brauchen – sowohl um geistlich in das Wesen Jesu hinein zu wachsen (Galater 5:22), als auch mit Vollmacht, Kühnheit und Wundern die gute Nachricht von Jesus weitergeben zu können (Apostelgeschichte 1:8 und Johannes 14:12). Nach Apostelgeschichte 2:38-39 verpflichtet Gott sich, uns als Antwort auf unsere Buße, Umkehr und Taufe den Heiligen Geist zu senden. Diese Verheißung galt nicht nur für die Jünger oder die Urgemeinde, sondern für jeden, der Jesus nachfolgt.

Nach der Taufe wird daher unter Handauflegung der Heilige Geist eingeladen. Wenn die Macht der Finsternis zuvor gebrochen wurde, gibt es keinen Hinderungsgrund mehr. Es kann sehr unterschiedlich sein, wie man den Geist empfängt (Lachen, Weinen, Frieden, Freude, andere Manifestationen).

Wenn der Heilige Geist uns erfüllt, bringt er auch seine Gaben oder Werkzeuge mit, wovon die bekanntesten in 1. Korinther 12:7-10 beschrieben sind. Sie werden sich in Abhängigkeit von unseren Berufungen, Aufgaben und dem Bedarf manifestieren. Eine der häufigsten äußere Merkmale und Geistesgaben ist das Sprachengebet (z.B. Apostelgeschichte 19:6). Es steht für jeden Christen bereit (Markus 16:17). Die Besonderheit daran ist, dass das Sprachengebet mit Auslegung anderen zur Ermutigung dient – wie praktisch

alle anderen Geistesgaben auch. Doch auch ohne Auslegung (s. unten) hat es zusätzlich die Eigenschaft, auch uns selbst zu stärken und zu erbauen – wie ein geistliches Ladegerät.

Sobald du die Hände aufgelegt bekommst und der Heilige Geist eingeladen wird, fang einfach an, Silben mit deinem Mund auszusprechen. Verkrämpfe dich nicht und denke nicht darüber nach. Wenn es wirklich das Sprachengebet ist, wird es fließen (Johannes 7:38-39). Je mehr du dich darauf einlässt, desto mehr fließt der Heilige Geist. Man wird das Gesprochene nicht verstehen. Es ist jedoch eine Sprache, die Vater Gott versteht – ein geheimer Kommunikationskanal zwischen Gott und dir. Du selbst wirst dabei aufgebaut und gestärkt. Dieses Beten in Sprachen kannst du selbst steuern. Es geschieht nicht automatisch oder zwanghaft. Warte nicht, dass sich dein Kiefer von alleine bewegt. Das Öffnen des Mundes und das Aussprechen der Silben sind Glaubensschritte. Und dann übernimmt der Heilige Geist. Mit der Zeit wirst du feststellen, dass es sich um eine echte Sprache mit Melodie, Worten und Sätzen handelt – nur, dass du sie nicht mit dem Verstand verstehen kannst.

Falls Gott durch das, was du sagst, andere ermutigen möchte, wird er dir, oder jemand anderem, eine Auslegung geben. Dies ist keine 1:1 – Übersetzung, sondern eine Gewissheit, was der generelle Inhalt des Sprachengebets ist (1. Korinther 14).

Du selbst darfst und solltest auf deinem Weg mit Jesus jedoch viel Gebrauch vom Sprachengebet machen, da es dich stärkt und dich befähigt zu beten, auch wenn dir die Worte ausgehen oder fehlen. Zeit mit Gott zu verbringen gehört zu den wichtigsten Dingen für eine starke, wachsende Beziehung zu ihm.

Die neue Identität

Nachdem wir unser altes Leben verlassen haben, bekommen wir von Gott ein neues Leben und werden zu Kindern in seiner Familie. Für uns gilt nun unter anderem:

- ✓ Das Alte ist Vergangenheit. Wir leben nun für Jesus. (2. Korinther 5:15+17)
- ✓ Wir sind vor Gott gerecht. (1. Korinther 5:21)
- ✓ Statt Furcht und Knechtschaft → bestätigte Kinder Gottes (Römer 8:15-16)
- ✓ Jesus lebt **in** uns und gibt uns **seine** Autorität. (Galater 2:20, Lukas 10:19)
- ✓ Wir sind berufen, Jesu Werke zu tun. (Johannes 14:12, Markus 16:15-20)
- ✓ Man kann, muss aber nicht sündigen. Jesus tritt für uns ein. (Johannes 2:1)
- ✓ Wir wachsen in ein heiliges Leben hinein. (Hebräer 12:14, Galater 5:22)

Die geistliche Familie

Wir können nicht als Einzelkämpfer überleben. Daher ist es wichtig, dass wir unseren Platz im Leib Jesu, der Gemeinde, finden. Nur so können wir unsere eigene Bestimmung leben. Menschliche Probleme und Irritationen werden dabei normal sein. Jesus lässt dies zu, damit wir wachsen. Was finden wir in der Gemeinde?

- ✓ Wir haben das Privileg, gemeinsam das Abendmahl zu erleben. (Apg 2:42)
- ✓ Wir unterstützen uns durch Gebet, Lehre, Geistesgaben und haben ermutigende Gemeinschaft miteinander. (Apg 2:42)
- ✓ Gemeinschaft sollte sowohl in Gottesdiensten als auch Kleingruppen/ Zweierschaften stattfinden, um gemeinsam feiern und wachsen zu können. Auch sandte Jesus seine Jünger oft in kleinen Teams aus, wenn es darum ging, das Evangelium zu verkündigen (z.B. Lukas 10:1).
- ✓ An unserer Liebe zueinander wird die Welt Jesus in uns sehen. Diese Liebe wird ein starkes Werkzeug der Evangelisation sein. (Johannes 13:34-35)
- ✓ Jesus befahl uns, bei Bedarf in Liebe zu konfrontieren. Insbesondere das direkte Gespräch wurde von ihm betont. Gehen wir in diesem Respekt miteinander um, wachsen wir in der Einheit und in der Kraft des Gebets. (Matthäus 18:15-20)
- ✓ Der Zehnte unseres Einkommens gehört Gott und dient der Ortsgemeinde zur Ausrüstung aller Mitglieder. Seinen Ursprung hat dies in unserem geistlichen Vorfahr Jakob, der Gott als ein äußeres Zeichen der Verbindung zwischen Gott und seinem Volk den Zehnten als Eigentum übergab. Jesus ermutigte seine Nachfolger, davon nicht abzulassen. (Maleachi 3:10-12, Epheser 4:11-14)